

Glückwünsche zum Geburtstag!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(1996)**

Heft 30

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-550996>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Glückwünsche zum Geburtstag!

Der 23. Oktober 1996 ist für das Lausanner Forschungszentrum für Plasmaphysik ein Freudentag: Es begeht seinen 35. Geburtstag und weiht gleichzeitig den Tokamak TCV, eine neue Forschungsanlage, ein. Der Nationalfonds gründete 1961 als einmaligen Akt in seiner Geschichte das Zentrum und gliederte dieses 1973 der ETH Lausanne an.

Ende der 60er Jahre befand sich die Wissenschaftswelt in grosser Erregung: Die internationale Konferenz über die friedliche Anwendung der Atomenergie, die 1958 in Genf stattfand, hatte interessante Anwendungsbereiche für die thermonukleare Fusion gefunden. Man glaubte, mit einfachen, relativ leicht zu gewinnenden Rohstoffen eine grosse Menge von Energie produzieren zu können.

Bei extremen Temperaturen von hundert bis zweihundert Millionen Grad Celsius befinden sich die Atome nämlich in einem besonderen, dem sogenannten Plasma-Zustand. In diesem Zustand kann es zur Fusion von Atomkernen kommen, wodurch enorme Energien freigesetzt werden.

Für die Kommission für Atomwissenschaft bestand kein Zweifel, dass die Schweiz an diesen zukunftsweisenden Forschungsarbeiten teilnehmen sollte. Die Ausgangslage war allerdings nicht optimal, denn bis anhin hatte keine schweizerische Universität oder Hochschule Forschungsanstrengungen in dieser Richtung unternommen. Mit der Gründung einer Forschungsgruppe, die sich exklusiv der Plasmaphysik widmen sollte, wollte man Abhilfe schaffen. Es wurden Räume in Lausanne gemietet, und zwei junge Schweizer Physiker, die vorher am CERN oder in den USA Erfahrungen gesammelt hatten, die Professoren Keller und Weibel, wurden eingestellt, um das neue Forschungszentrum zu leiten.

Am 1. Mai 1961 nahm das Forschungszentrum für Plasmaphysik offiziell seine Tätigkeit auf. Der Nationalfonds war direkt mit der Gründung dieses Zentrums verbunden. Denn bereits 1961 war klar, dass die Kommission für Atomwissenschaft, in der die Idee entstanden war, innert

Jahresfrist dem Nationalfonds eingegliedert werden würde. Obwohl die Förderungstätigkeit des Nationalfonds grundsätzlich eine subsidiäre ist, der Nationalfonds also keine Forschenden anstellt und keine Forschungsinstitute in eigener Regie betreibt, entzog er sich der mit der Institutsneugründung verbundenen Verpflichtung nicht. Von Anfang an stand jedoch fest, dass das Forschungszentrum so bald als möglich einer Hochschule oder Universität angegliedert

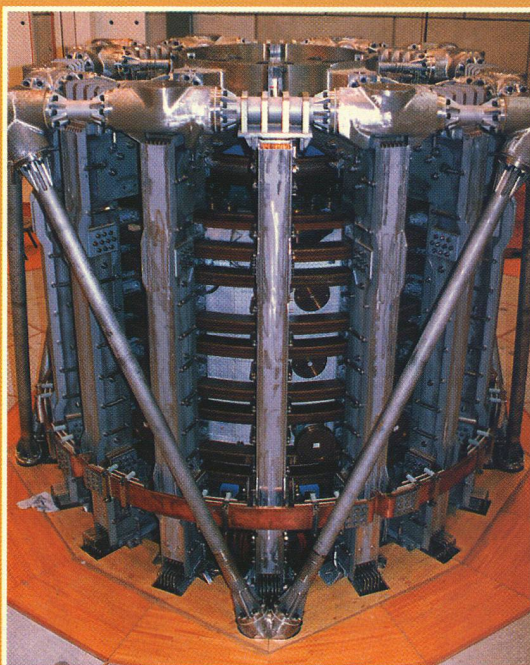
werden sollte. 1973 war es dann soweit. Das Zentrum für Plasmaphysik wurde als abteilungsunabhängige, direkt dem Präsidenten unterstellte Forschungseinheit der ETH-Lausanne angegliedert.

Heute, nach 35 Jahren, profitieren die Plasma-Forscher immer noch von der finanziellen Unterstützung durch den Nationalfonds. Als Projektbeiträge werden jährlich etwa 1,5 Millionen Franken nach den üblichen Verfahrensregeln des Nationalfonds zugesprochen.

Das Forschungszentrum für Plasmaphysik steht unter der Leitung von Professor Francis Troyon. Es ist seit 1979 Mitglied von EURATOM, der europäischen Atomgemeinschaft, und koordiniert die schweizerischen

Aktivitäten auf dem Gebiet der Fusionsforschung.

In der Tat, das Kind des Nationalfonds ist zu beachtlicher Grösse herangewachsen. An seiner Geburtstagsfeier werden verschiedene Redner, darunter auch Professor André Aeschlimann, der Präsident des Nationalen Forschungsrates, die wissenschaftlichen Leistungen des Forschungszentrums betonen, das heute europaweit als Kompetenzzentrum anerkannt und geschätzt wird.



Tokamak bedeutet «Ring» auf russisch und bezeichnet die Ummantelung des Plasmabehälters.